

**August Wilhelm von Schlegel an Barthold Georg Niebuhr**  
**Bonn, 18.03.1825**

<i>Handschriften-Datengeber</i>	Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.17,Nr.16
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	2 S., hs.
<i>Format</i>	33 x 21,1 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Klette, Anton: Verzeichnis der von A. W. v. Schlegel nachgelassenen Briefsammlung. Nebst Mittheilung ausgewählter Proben des Briefwechsels mit den Gebrüdern von Humboldt, F. Schleiermacher, B. G. Niebuhr und J. Grimm. Bonn 1868, S. IX.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext ohne Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-19]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-19/letters/view/4839">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-19/letters/view/4839</a> .

[1] Euer Hochwohlgeboren bitte ich um Erlaubniss dem Akademischen Senat und meinen sämtlichen Collegen voraneilen zu dürfen, indem ich Ihnen persönlich und in meinem eignen Namen meine Freude über die Nachricht bezeuge, welche ich gestern amtlich durch ein Schreiben des Königlichen Ministeriums empfang, dass Sie geneigt sind, hier öffentliche Lehrvorträge zu halten.

Für die wissenschaftliche Bereicherung, welche Euer Hochwohlgeboren der hiesigen Universität gewähren wollen, müssen Ihnen alle Mitbürger derselben um so dankbarer seyn, da es Ihnen so leicht gefallen wäre, für die mündliche Mittheilung Ihrer tief sinnigen und originalen Forschungen einen glänzenderen Schauplatz zu finden.

Ich meinerseits wünsche mir Glück dazu, dass ein für die Königliche Rheinische Universität so willkommenes und ehrenvolles Ereigniss in die Zeit meines Rectorats fällt.

Wenn ich nicht fürchtete, zudringlich zu seyn, so würde ich Euer Hochwohlgeboren schon jetzt bitten, mich unter die Zahl Ihrer Zuhörer aufzunehmen: denn ich hoffe gewiss, welche Stunden Sie auch wählen mögen, für eine solche Benutzung mich von allen andern Geschäften frei machen zu können.

Mit Verlangen sehe ich näheren Nachrichten über den Zeitpunkt Ihrer [2] Ankunft, und insbesondere darüber entgegen, ob wir in diesem Sommer-Semester noch einige Vorlesungen von Ihnen zu hoffen haben. Alle etwanigen hierauf bezüglichen Aufträge von Euer Hochwohlgeboren werde ich mich bemühen auf das genaueste zu besorgen.

Genehmigen Sie u.s.w.

Bonn den 18<sup>ten</sup> März 1825.